

## Arbeitsgruppe 5 des Weiterbildungstages Ruhr 2012 in Iserlohn

### Lernfelder in der Übergangsphase zwischen Arbeit und Ruhestand

#### Ankündigung:

- Was zeichnet die Übergangsphase zwischen Arbeit und Ruhestand aus?
- Welche Lernfelder sind mit der Übergangsphase verbunden?
- Vorstellung eines neuen Bildungskonzeptes zur Qualifizierung von Menschen ab 50 Jahren

#### Bericht aus der AG:

Der demografische Wandel stellt uns vor große Herausforderungen. Ob in der Stadt oder auf dem Land, vor Ort in den Kommunen und Gemeinden sind die Veränderungen, die die demografische Wandel schon bewirkt hat und in Zukunft noch bewirken wird, für die Menschen am deutlichsten erlebbar und spürbar. Dabei stellen die sogenannten „Babyboomer“, die geburtenstarke Generation der heute 50- bis 65-Jährigen, die größte Bevölkerungsgruppe im Übergang in die nachberufliche Lebensphase.

Trotz knapper Kassen und Haushaltssperren - eine Neuausrichtung der Seniorenpolitik ist überfällig. Herkömmliche Konzepte der Altenhilfe haben ausgedient. Zukunftsweisend ist eine am Gemeinwesen orientierte, selbstorganisierte soziale Arbeit von und mit Menschen ab 50 Jahren. Viele Verantwortliche in Politik oder Verwaltung zögern noch, auf kommunaler Ebene neue Wege zu gehen. Das ist auch kein Wunder, schließlich erfasst der demografische Wandel in einem bisher ungekannten Maße alle Bereiche der Gesellschaft – von der Gesundheitsversorgung über die Wohnungswirtschaft und den Arbeitsmarkt bis hin zur Integrations- und Bildungspolitik.

#### Die ZWAR Zentralstelle NRW

Die ZWAR (Zwischen Arbeit und Ruhestand) Zentralstelle NRW mit Sitz in Dortmund ist in Nordrhein-Westfalen Anlaufstelle für Kommunen, die den demografischen Wandel mit einer altersgerechten Quartiersentwicklung beantworten und neue Wege in der Arbeit mit der Generation 50plus gehen wollen. 1979 als Initiative zur Gestaltung des Lebens in der nachberuflichen Phase gegründet, arbeitet die ZWAR Zentralstelle NRW seit 1996 als Dienstleisterin für Städte und Gemeinden, die Veränderung und Umsetzungsimpulse wünschen.

Die Aufgabe der ZWAR Zentralstelle NRW ist es, in Kommunen durch die Förderung von Selbstverantwortung und Selbstorganisation auf allen Ebenen Impulse zu setzen für die Teilhabe älterer Menschen am Leben in Gemeinschaft, für Mitgestaltung und bürgerschaftliches Engagement. Die ZWAR Zentralstelle NRW unterstützt Verantwortliche in Städten und Gemeinden bei der Planung, Gestaltung und Umsetzung eines entsprechenden Handlungskonzeptes. Das Leistungsangebot der ZWAR Zentralstelle NRW umfasst dabei Beratung, Qualifizierung und Begleitung in der Konzeptumsetzung.

#### Neue Strategien für die kommunale Seniorenarbeit

Die ZWAR Zentralstelle NRW wendet sich mit ihrem Beratungsangebot ausschließlich an Kommunen. Ziel ist eine strategische Neuausrichtung der Kommune im Bereich der partizipativen Arbeit mit Menschen ab 50 Jahren. Die klassische und an Defiziten ausgerichtete Altenhilfe (Disengagement) gehört der Vergangenheit an. Aus der aktivierenden Seniorenarbeit (produktives Alter) ist der nun aktuelle und handlungsleitende Ansatz des „Active Ageing“ hervorgegangen, eine an Teilhabe und Partizipation ausgerichtete, gemeinwesenorientierte generationsübergreifende soziale Arbeit mit Menschen ab 50 Jahren.

#### Demografischer Wandel

Im Jahr 2030 wird nach Berechnungen des Landesbetriebes für Information und Technik NRW die Hälfte der NRW-Bevölkerung älter als 48 Jahre sein. Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich dann verdoppelt haben. Die Zunahme von Single-Haushalten und Hochaltrigkeit geht einher mit einer wachsenden Anzahl von alleinstehenden älteren Frauen. Die Schere bei den Renteneinkommen wird immer stärker auseinanderklaffen. Gleichzeitig zeigt die Generation 50plus großes Interesse und ausgeprägte Bereitschaft zu gesellschaftlicher Teilhabe, Engagement und gemeinsamen Aktivitäten.

## Kommunen in der Zwickmühle

Die Folgen des demografischen Wandels stellen die Kommunen vor Probleme, die den Blick auf die Chancen und Herausforderungen oftmals verstellen. Die Kommunen sind im Sinne der kommunalen Daseinsvorsorge zur Bereitstellung der für ein menschliches Dasein als notwendig erachteten Güter und Leistungen verpflichtet. Doch die angespannte Haushaltslage lässt bei den freiwilligen Leistungen und personellen Ressourcen keine oder nur wenige Spielräume. Eine flächendeckende Angebotsstruktur der bisherigen Altenhilfe für alle ist nicht mehr zu leisten. Die Seniorenbegegnungsstätten alter Prägung sind auf die neuen Zielgruppen wenig vorbereitet. Gleichzeitig hat sich die Infrastruktur vieler Stadtteile stark verschlechtert, was es den Menschen erschwert, so lange wie möglich ohne fremde Hilfe in der eigenen Wohnung zu leben.

## Der ZWAR-Beratungsprozess

Kommunen, die die Weichen für eine am Gemeinwesen orientierte Neukonzeption der offenen Altenhilfe stellen wollen, bietet die ZWAR Zentralstelle NRW ein klares und eindeutiges Angebotsprofil.

Grundlegende Voraussetzungen für einen Beratungsprozess der ZWAR Zentralstelle NRW ist eine verbindliche politische Willenserklärung, mit der sich die Kommune – repräsentiert von der Stadtspitze bzw. der verantwortlichen Dezernentin oder dem Dezernenten – an die Spitze des Prozesses stellt und diesen auf allen Ebenen befördert. Vereinbart wird eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von ZWAR mit allen kommunalen, politischen und sozialen Handlungsträgerinnen und -trägern zur Nutzung vorhandener Ressourcen und Synergieeffekte in der Altenarbeit. In einem Beratungsvertrag werden dann folgende Eckpunkte vereinbart:

### 1. Verantwortlichkeit

Die Kommune benennt eine verantwortliche Ansprechperson, die in strategischer Verwaltungsposition für die Steuerung und Koordination der Seniorenarbeit zuständig ist.

### 2. Vernetzte Strukturen

Die Kommune ist bereit, vernetzte Strukturen aufzubauen oder bereits vorhandene Strukturen strategisch einzubinden. Als relevante Akteurinnen und Akteure werden die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltungsspitze, die Fachausschüsse und die Beauftragten für Senioren-, Integrations- oder Behindertenfragen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Kirchengemeinden, Vereinen, Trägern der freien Wohlfahrtspflege, Bildungseinrichtungen und Initiativen beteiligt. Die Kommune benennt eine verantwortliche Ansprechperson als Projektleitung, die die Arbeitskreise und Beratungsgremien koordiniert und begleitet.

### 3. Entwicklung eines Handlungskonzeptes

Ziel des Beratungsprozesses ist es, ein gemeinschaftliches Handlungskonzept zur gemeinwesenorientierten und stadtteilbasierten sozialen Arbeit mit Menschen ab 50 Jahren zu entwickeln und durch einen politischen Beschluss sicherzustellen. An der Erarbeitung dieses Konzeptes werden die zuvor vernetzten Strukturen beteiligt.

### 4. Evaluation und Dokumentation

Nach dem Beschluss des Handlungskonzeptes werden die verabredeten Maßnahmen umgesetzt. Der gesamte Beratungsprozess wird anhand messbarer Indikatoren durch die Kommune evaluiert und in seinen Ergebnissen dokumentiert.

## Gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit

Eine am Gemeinwesen orientierte Seniorenarbeit betrachtet die Lebenssituation älterer Menschen im Kontext der gesellschaftlichen und sozialen Strukturen ihres Wohnumfeldes. Ziel ist es, die Lebensqualität von Menschen ab 50 im Stadtteil zu verbessern und diese stärker an der Gestaltung der sozialen, politischen und kulturellen Entwicklungsprozessen ihres Lebensumfeldes zu beteiligen. Ausgehend von den Potenzialen, Kompetenzen, Ressourcen und Bedürfnissen von Frauen und Männern in der zweiten Lebenshälfte schafft eine am Gemeinwesen orientierte Seniorenarbeit Ermöglichungsstrukturen für Engagement, aktive Interessenvertretung, Eigenverantwortung und Selbstorganisation. Dabei nimmt sie eine vermittelnde Rolle zwischen den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus ein. Sie entwickelt Strukturen, damit alle Akteure im Stadtteil gemeinsam Themen bearbeiten und ihre Lebensqualität steigern können. Ihr Ziel ist die Stärkung von Nachbarschaften und der Aufbau sozialer Netzwerke, in denen die Wohnbevölkerung, Verwaltung, Politik, Verbände, Institutionen, Vereine und Medien im Stadtteil solidarisch und demokratisch miteinander agieren. Die Verschiedenartigkeit der Lebens- und Arbeitswelten der Handelnden macht eine Vermittlung erforderlich, um eine verbindliche und funktionierende Netzwerkstruktur zu erreichen. Der Impuls für eine gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit geht von der Politik und der Verwaltung aus. Sie schaffen einen Rahmen, der es den Bürgerinnen und Bürgern leichter macht, sich fachübergreifend mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung auszutauschen. Auf diese Weise werden Konflikte und Probleme sichtbar und nachhaltig lösbar.

Die Beratungs-, Qualifizierungs- und Begleitangeboten der ZWAR Zentralstelle NRW sind zukunftsweisend am Konzept des „Active Ageing“, an gemeinwesenorientierter Seniorenarbeit und am Aufbau von Ermöglichungsstrukturen für gesellschaftliche Teilhabe, Selbstorganisation und Engagement ausgerichtet. Damit leistet sie

einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung nordrhein-westfälischer Kommunen bei der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der:

ZWAR Zentralstelle NRW  
Steinhammerstr. 3  
44379 Dortmund  
0231/961317-0  
[www.zwar.org](http://www.zwar.org)  
[info@zwar.org](mailto:info@zwar.org)